

Ein Standardwerk zu Kunst und Geschichte

26



Foto: GSK – Paul Trummer

Die Kapelle Heiligkreuz auf Rofenberg in Eschen.

Nun ist der Rundgang durch die Denkmäler Liechtenstein – denkmalgeschützte Bauwerke, kirchliche Bauten und architektonisch interessante Privathäuser – vollständig. Der zweite Band «Die Kunstdenkmäler des Fürstentums Liechtenstein», der dem liechtensteiner Unterland gewidmet ist, wird der Öffentlichkeit vorgestellt und zum Verkauf angeboten. Vom zweibändigen Werk, das im Rahmen der Reihe über die «Kunstdenkmäler der Schweiz» von der Historikerin Cornelia Hermann erarbeitet wurde, ist schon 2007 der Band über die Kunstdenkmäler des

Oberlandes erschienen. Beim Standardwerk zu Geschichte und Kunst in Liechtenstein wurde interessanterweise zuerst der Oberländer-Band als Band 2 herausgegeben, bevor nun der erste Band folgte.

In der Gesamtreihe stellen die beiden Bände eine Besonderheit dar, unterstreicht der Präsident der Gesellschaft für Schweizer Kunstgeschichte, Benno Schubiger, weil sie das gesamte Gebiet eines autonomen Staates umfassten. Der Text sei deshalb auf die eigenständigen Verhältnisse in Liechtenstein zugeschnitten und gehe bisweilen über den klassischen Inhalt der Kunstdenkmälerbände hinaus. Beispielsweise würde der Archäologie mehr Raum zugemessen, was unter anderem mit der mehr als hundertjährigen Tradition und der aussergewöhnlich guten Kenntnislage der früheren Epochen in der Geschichte des Landes Liechtenstein zu tun habe.

Der erste Band mit den Kunstdenkmälern des Unterlandes umfasst nicht nur die Bauwerke, sondern auch einen Überblick über Landestopografie und Geschichte, das Siedlungswesen, die Sprache sowie einen kunsthistorischen Überblick. Die Landesgeschichte, betont Benno Schubiger, führe die Leser bis in die Gegenwart. Die kunsthistorische

Zusammenschau zeige dabei eine Landschaft, die bis ins 19. Jahrhundert in besonderem Mass von Künstlern aus den grenzüberschreitenden Regionen geprägt worden sei.

Im Vorwort weist Kulturministerin Aurelia Frick darauf hin, dass Liechtenstein ein Kulturland und reich an Kulturdenkmälern sei: «Die wissenschaftliche Aufarbeitung unseres Kulturgutes ist aus diesem Grund von grosser Wichtigkeit.» Autorin Cornelia Hermann gibt in ihrem Vorwort einen Überblick über die Erarbeitung dieses Bandes und befasst sich mit der Bezeichnung «Unterland» für den nördlichen Landesteil, der ehemaligen Herrschaft Schellenberg, die 1699 von den Fürsten von Liechtenstein gekauft worden ist. Wie Cornelia Hermann herausgefunden hat, scheinen die Begriffe Unterland und Oberland erstmals im Wahlgesetz von 1878 auf, den seither unveränderten Wahlkreisen. Vorher wurden diese Bezeichnungen nicht verwendet. Landvogt Josef Schuppler schreibe in seiner «Landbeschreibung» nur von einer unteren und oberen Landschaft, ebenso scheine in Peter Kaisers «Geschichte des Fürstentums Liechtenstein» weder Unterland noch Oberland auf: Die Unterländer benenne Kaiser als die Bewohner vom Eschnerberg.

Der Streifzug durch die Geschichte des Unterlandes und die Auflistung der Bauten in den fünf Unterländer Gemeinden wird wiederum geschichtlich und architektonisch interessierte Leserinnen und Leser zweifellos faszinieren, wie das schon beim Oberländer Band der Fall war. Zwei Bücher, die man nicht einfach liest, sondern immer wieder gerne zur Hand nimmt, um Historisches zu erfahren, Gesehenes in Erinnerung zu rufen und die unterschiedliche Architektur einordnen zu lernen. |

Kunstdenkmäler Unterland

Das Buch «Die Kunstdenkmäler des Fürstentums Liechtenstein – Das Unterland» wird am 13. November 2013 um 17 Uhr im Rittersaal der Pfrundbauten in Eschen vorgestellt.